

Er scheint täglich nachmittags 2 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen, Monatl. Bezugspreis: für Abnehmer 4.50 Mark, mit Zustellung 5.— Mark. Bei den Subskribenten: Im Memelgebiet und im übrigen Litauen 5.30 Mark monatlich, 15.30 Mark vierteljährlich. Im Deutschen Land 4.42 Mark, mit Zustellung 5.28 Mark monatlich. Für durch Briefe, nicht geleistete Beiträge, werden alle, ausgefallenen Nummern kann eine Rücksendung des Bezugsbetrags nicht eintreten. Für Auslieferung und Lieferung unentgeltlich eingetragener Anzeigen wird keine Verantwortung übernommen. Sprachkurse der Schriftleitung: vom 11 bis 12 Uhr am Montag und Sonntag. Die Geschäftsstelle ist geöffnet: am Donnerstag von 7½ bis 10 Uhr morgens bis 6½ Uhr abends. Sonntags von 10 bis 12 Uhr abends. Nummer 4544; nach 6 Uhr abends: Schriftleitung 4544, Druckerei 4545, Verlag 4546. Drahtnachricht: Dampfbootsverlag.



Anzeigen kosten für den Raum der am-Spaltseite im Memelgebiet und in Litauen 15 Cent, in Deutschland 25 Cent; Welchen im Memelgebiet und in Litauen 1.10 Mark, in Deutschland 2.50 Mark. Bei Erfüllung von Voraussetzungen 20 % Rabatt. Eine Anzeige für die Einzahlung bestimmter Beträge kann nicht übernommen werden. Gewählter Rabatt kann nur auf die Hälfte der Einzahlung des Rechnungsbetrags auf Grundbuch des Abnehmers und außerdem zum Aufschub der Zahlung, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Der Rabatt kann nicht auf die Hälfte der Einzahlung ausgedehnt werden. Für kleine Anzeigen bis 10 Zeilen vom 11 bis 12 Uhr am Montag und Sonntag. Anzeigen mindestens 21 Stunden vorher. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird nach geschätzter Angelegenheiten durch den Verleger ohne Gewähr für die Richtigkeit. Preis-Nummern setzen 30 Cent.

Memeler Dampfboot

Stehende Tageszeitung des Memelgebietes und des übrigen Litauens

Nummer 260 Memel, Sonntag, den 6. November 1938 90. Jahrgang

Nach den Feiern

Memel, 5. November.

Die Kundgebungen der Freude über die Befreiung von einem unruhigen Zustand sind jetzt vorüber. Kein Memeler hat sich nicht an ihnen teilgenommen hätte, ist es unten an der Memel, hier oben unter dem regenbogenfarbenen Himmel der Küste oder in irgendeinem anderen Teil unserer Heimat. Das haben wir durch die Nacht. Freilich erlangen im Marschschritt endloser Reihen. Brausende Heerströme vereinigen sich zu einem gewaltigen Chor der Freude und der Hoffnung. Das alles war wie der erste Akt nach einem langen, überlängten erzwungenen Schweigen. Es war wie der Akt, mit dem man sich selbst befähigt, daß man noch da ist und leben und sprechen kann. Ein furchtbarer Druck war genommen, und nun mußte die Erlösung Stimme und Ausdruck finden. Es geschah in würdiger Form, in Ruhe und Disziplin.

Nun sind die Reden verbracht, die Niederlassung der Verträge. Unser Wille und unsere Entschlossenheit über diesen Frieden. Es war kein Zufall, daß das in diesen Tagen sich vollzog. Diese Pläne waren seit jeher, und auch als die Zeiten dunkel waren, dunkel als jemals zuvor, ist sie niemals verfallen. Ich fühle sie jetzt emporen, und in ihrem hellen Schein sieht man alles das, was vorher im Halb Dunkel und im Verborgenen lag.

Nun leben wir wieder im Alltag. Aber auch er ist hell und verklärt, er ist so ganz anders als bisher. Wir fühlen uns freier und glücklicher. Wir sind nicht mehr Menschen, die gerade nur geduldet werden. Wir sind nicht mehr Sklaven, die nur zu gehorchen haben. Wir haben auch wieder Rechte. Wir können wieder von dem sprechen, was wir denken und was unser Herz bewegt. Wir können wieder Kameradschaft leben und pflegen, ohne daß jedes Wort gehört und aufgegriffen wird. Wir tragen nun als freie Menschen die Verantwortung dafür, was wir tun und lassen. Und dann, und das ist nicht anders, mit ein und ist das höchste: Wir können uns offen als Glieder eines großen und einigen Volkes bekennen.

Unsere Freude ist nicht mit der Freude. Freilich, Unterdrückung ist der beste Samen des Hasses, und es wäre kein Wunder, wenn er nach der Unruhe und der Ungerechtigkeit, nach der Verdorbenheit und Verwahrlosung der letzten Jahre nun stark in Blüte käme. Aber wir haben keinen Haß gegen das litauische Volkstum, das genau wie wir ein Recht hat, zu leben und zu arbeiten. Wir sind aber für sich das Recht in unserer Mitte. Ich selbst habe in meinem Leben, eben so wollen wir von unserem angestammten Heimatboden nicht verdrängt werden, eben so wollen wir auf ihm unser Schicksal festhalten. Wir sind nicht gekränkt worden, als man uns von unserem Vaterlande trennte. Wir sind nicht gekränkt worden, als Litauen dieses Gebiet befreite. Wir sind nicht gekränkt worden, ob die Autonomie, die man uns gab, uns nun in allem und jedem so recht ist. Jetzt aber fragt uns das Schicksal, und jetzt geben wir Antwort.

Unsere Zukunft, die Zukunft unserer Heimat, unsere Zukunft, liegt nicht allein in unserer Macht. Au und es ist aber, für unsere Rechte und unsere Freiheit zu kämpfen. Der Kriegszustand ist zwar beendet, noch aber ist unsere Autonomie ein Fernbild ihrer selbst. Was wir dabei in einzelnen Momenten, ist bekannt. Ich genug ist es von unseren Vorgesetzten in Litauen gelangt worden. Unsere Rechte nicht nur auf dem Papier stehen zu lassen, sondern ihnen in Wirklichkeit ihren ursprünglichen Inhalt und Sinn zu geben, ist das Ziel unseres Kampfes. In ihm werden wir niemals wankend werden oder nachlassen, und wir werden unser Ziel erreichen.

Wir glauben, daß auch unsere Gegner die Lage richtig erkannt haben, aber nicht die Entschlossenheit finden, daraus nun auch die nötigen Folgerungen zu ziehen. Gern und Unentschlossenheit sind schlechte Bundesgenossen, und wenn man die Dinge nur treiben läßt, enthält sie einfließen anzuwenden, wenn man nur die Art des Vorgehens ein wenig ändert, vor grundsätzlichen Lösungen aber zurückzuckt, dann wird die Lage nur noch

unhaltbarer werden. Es ist wie bei einem kranken Körper. Je länger man die Heilung hinausschiebt, umso schlimmer wird es. Man gebe endlich dem Memeland die ihm in der Konvention verbrieften Rechte, man lasse endlich das ewige Auentum gegen uns ein, man verzichte endlich darauf, das Gesicht der Bewohner unserer Heimat

Chamberlain und Halifax werden Paris besuchen

London, 5. November. (Gita) Ministerpräsident Chamberlain und Außenminister Lord Halifax haben eine Einladung der französischen Regierung, Paris vom 2. bis 25. November einen Brief aufzusuchen, angenommen.

Das Auswärtige Amt gab am Freitag folgenden Kommuniqué aus: „Der Premierminister und Lord Halifax haben die sehr freundliche Einladung, die ihnen von der französischen Regierung übermittle worden ist, am Paris vom 2. bis 25. November einen Besuch abzugeben, angenommen. Sie werden von Mrs. Chamberlain und Lady Halifax begleitet sein.“

London: „Der Fragenkomplex“

London, 5. November. (Gita) Die Aufhebung des bevorstehenden Besuchs von Chamberlain und Lord Halifax in Paris steht im Mittelpunkt des Interesses der Presse, denn die Blätter nehmen ausnahmslos an, daß die englischen Staatsmänner gemeinsam die Fragen der europäischen Politik nach München werden prüfen wollen. Die Londoner Morgenblätter vermuten, daß die Gespräche in erster Linie um vier Fragenkomplexe drehen werden, nämlich die Auslösung eines Viermächte-Bundes, die Wünsche von Litauen an Deutschland, den jordanischen Bürgerkrieg und, was das zum Teil auch zum Ausdruck gebracht wird, die Zukunft des Völkerbundes.

Der diplomatische Korrespondent, der „Daily Telegraph“ laut zu diesen Punkten, daß die Spekulationen in gewissen Kreisen über die Möglichkeit neuer Gespräche zwischen England und Deutschland mehr und mehr den Eindruck einer nachteiligen englisch-französischen Zusammenarbeit hervorzurufen haben könnten. Nichts ist aber fraglich als das.

Der diplomatische Korrespondent der „Times“ schreibt: In London habe man in den vergangenen Wochen klar erkannt, daß die Dynamik der litauischen Krise und die Unterzeichnung des Münchner Abkommens einen Wendepunkt in den Beziehungen Englands zu dem übrigen Europa bedeuten.

durch eine tiefere Unterwanderung zu verfallenden, und man wird sehen, daß es für den litauischen Staat keinen Verlust, sondern einen Gewinn bedeutet.

Uns Memelländer aber soll nach dieser Feier mit tausend Fackeln ins Herz gebracht sein, daß wir weiterkämpfen müssen. Diese innere Stimme, die uns mahnt, nie müde zu werden in dem Kampf um unser Recht, muß immer lebendig bleiben. Und wenn wir einander Hülfe zusetzen, dann soll das nicht ein leeres Wort sein, sondern Ausdruck des Willens: Weiterkämpfen!

schätzte der englischen Staatsmänner. Alle Probleme, die sich aus den französisch-litauischen, den französisch-spanischen und den französisch-deutschen Beziehungen ergeben, müssen in vollem Einvernehmen zwischen Frankreich und England gelöst werden.

„Journal“ glaubt, daß neben den bereits vorwurfslosen Problemen auch die arabische Frage aufgeworfen werde, die sowohl England als auch Frankreich vor äußerst schwierige Probleme stellt. Schließlich habe auch die von Japan aufgeworfene asiatische Monroe-Doktrin neue Probleme geschaffen.

„Globe“ fragt, ob man in Paris u. a. auch von den deutschen Kolonialansprüchen sprechen werde. Es sei nicht ausgeschlossen, daß England Frankreich erlauben werde, gewisse gebietsmäßige Ansprüche in Afrika ins Auge zu fassen, um der überhöhten deutschen Bevölkerung Lebensmöglichkeiten zu verschaffen.

Der Londoner Vertreter der „Times“ schreibt: In gewissen Kreisen erklärt man, Chamberlain werde zusammen mit den französischen Ministern die Kolonialfrage prüfen.

Chamberlain leicht erlöst

London, 5. November. (Gita) Das Befinden Chamberlains, der seit gestern an einer leichten Erkältung leidet, hat sich bis heute so weit gebessert, daß er sich voraussichtlich über das Wochenende nach Chiquet begeben kann.

Ministerrat in Prag

Prag, 5. November. Wie von autunternichteter Seite verlautet, hat der Ministerrat, der am Freitag in Prag unter Teilnahme des tschechoslowakischen Ministerpräsidenten Benes und einiger tschechoslowakischer Minister stattfand, die vollständig einstimmige Auflösung der Regierung der Länder beschlossen, die drei überlitterten Länder werden alle ihre Kräfte daran legen, um nach der Freilegung der Grenzen nimmend mit der Aufmarsch und der inneren Neuordnung zu beginnen.

Das tschechoslowakische Problem betrifft, wird der Vorgesetzte der tschechoslowakischen Regierung, Benes, sich am heutigen Sonntag in Prag nach Prag begeben, um hier im Einvernehmen mit der Prager Regierung und den tschechoslowakischen Militär- und Zivilbehörden die Organisation der zu räumenden Städte und Gebiete anzuführen.

Außenminister Chvalovský erklärte ein ausführliches Referat über den Wiener Schiedsgericht und die Abtretungen an Ungarn. Ferner fanden auf der Tagesordnung des Ministerrats die bevorstehenden großen Investitionsarbeiten, vor allem die Aufhebung und die wichtigsten Eisenbahnlinien sowie die Anlage eines zweiten Gleises zwischen Pilsen und Teplitz, durch das eine kürzere, nur über tschechisches Gebiet führende Schnellverbindungs zwischen Prag und Brünn errichtet werden soll. Der Ministerrat beschloß sich ferner mit der bevorstehenden Präsidentenwahl und den Möglichkeiten einer Regierungsumbildung.

Die tschechoslowakische Presseführung mitteilt, hat der Ministerrat in seiner Sitzung am Freitag ferner den Entwurf einer Verfassung des tschechischen Auslaufes der Nationalversammlung über die Ausübung des Wahlrechts auf öffentlichen Straßen und Wegen genehmigt. Diese Verfassung soll am 1. Mai 1939 auf dem ganzen tschechoslowakischen Gebiet durchgeführt werden. Ferner wurden einige Abkommen mit Deutschland genehmigt.

Weden wegen Beherrschers verurteilt

Prag, 5. November. (Gita) Wie das Tschechoslowakische Ministerpräsidenten, Benes, schreibt, ist der ehemalige tschechoslowakische Ministerpräsident Weden wegen Beherrschers verurteilt worden. Ihm wurde vorgeworfen, 20 Jahre hindurch vom Ausland bezahlt und während dieser Zeit für ausländische Interessen gearbeitet zu haben. Wie weiter bekannt wird, hat Ministerpräsident Benes die Verhaftung des Privatvermögens Wedens angeordnet.

Taufe in Karinhall

Berlin, 5. November. In Karinhall fand gestern die Taufe des kaiserlichen Erbprinzen des Ministerpräsidenten Generalleutnants Hermann Göring statt. Reichspräsident Hindenburg nahm den Taufakt vor; unter den Taufpaten befand sich der deutsche Führer und Reichkanzler.

Die Thronrede des britischen Königs

Georg VI. über die Tscheken-Krise, den Spanien-Krieg und die Palästina-Unruhen

„Die Verteidigungsbedürfnisse werden nun überprüft...“

London, 5. November. (Gita) Anlässlich der Begründung des englischen Parlaments, das am nächsten Dienstag eine neue Session beginnt, wurde eine Thronrede des Königs verlesen, in der der König u. a. die Entwicklung der tscheken-slowakischen Krise darstellte und nach Erwähnung der Münchner Lösung erklärte:

Der Wunsch aller Völker, nicht in einen Krieg hineingezogen zu werden, ist offensichtlich und bezeichnend, und überall teilen Männer und Frauen mit mir, davon bin ich überzeugt, ein Gefühl tiefer Dankbarkeit darüber, daß die unmittelbare Gefahr auf diese Weise beseitigt wurde. Ich bete darum, daß nach dem Vorübergehen dieses bedrohlichen Augenblicks eine neue Ära für Europa begonnen hat.

In der Thronrede wird dann darauf verwiesen, daß das englisch-litauische Abkommen selbst als möglich voll in Kraft gesetzt werden soll. Das Kabinett, so heißt es weiter, sei überzeugt, daß

dieser Beschluß die bereits bestehenden guten Beziehungen zwischen Italien und Großbritannien weiter vertiefen werde. Zu begründen ist, daß die Nichtteilnahme in Spanien effektiver als bisher gehalten werden konnte. Es sei zu bedauern, daß die Feindschaften zwischen China und Japan noch immer fortbestanden. Weiter gibt die Rede ihrer besonderen Verteidigung über die englisch-amerikanischen Beziehungen Ausdruck. Der König begrüßt ferner den Abschluss des Abkommens mit Irland und gibt seinem Bedauern über die Gewalttätigkeiten und Geiselnahmen in Palästina Ausdruck. Endlich wird in der Rede festgestellt, daß die Verhängung der Verteidigungsmaßnahmen zureichende Sicherheit gewährt habe, die das Land als notwendig angenommen habe. Die Verteidigung des Landes hätte die künftige Zusammenarbeit des Kabinetts erfordert. Die Verteidigungsbedürfnisse würden im Licht der künftigen Erfordernisse neu überprüft werden.

„Von nun an geht es aufwärts!“

Russ, 5. November.

Paletten: Lehrer Antonius-Paletten, Heinrich-
selbe: Besitzer Wohlgenuth-Heinrichsfelde, Auf:
Parrer Grop-Auf, Eirwiesel: Besitzer Schufies-
Eirwiesel, Angeln: Zeitpächter Pietich-Angeln,
Bismard: Besitzer Bastrusch-Mupkalwen.